

selbst in den unmittelbar auf jene Aeusserungen folgenden Worten zum Ueberfluss noch hingewiesen ist.“ (S. 110). Wenn Riemann's Behauptung nicht aus seinen analytischen Ausführungen, sondern aus Herbart's Gedankengang folgt, so hat der von Riemann gezogene Schluss „keine Spur von Denknöthwendigkeit,“ sondern ist ein „gewaltsamer Sprung“ wie Becker und Tobias richtig nachgewiesen haben. Und so hätte denn unser „philosophischer Untersucher“ gerade dasjenige beweisen helfen, was er bestreiten wollte. Sollte er wirklich den guten Willen eindringenden Verstehens haben, den er Anderen so dreist als ungerecht abspricht, so ist jedenfalls seine Fähigkeit eindringenden Verstehens eine verzweifelt geringe.

III. Auf S. 114 seiner Schrift classificirt unser „philosophischer Untersucher“ die möglichen erkenntnistheoretischen Standpunkte in folgender Weise. Unsere Vorstellungen können von den Dingen entweder vollkommen abhängig oder aber vollkommen unabhängig sein. Die erste dieser Möglichkeiten vertritt der Empirismus, die zweite behauptet der Rationalismus. Jede dieser beiden Ueberzeugungen lässt aber drei verschiedene Fälle zu. Der Empirist kann annehmen, dass unsere Vorstellungen mit den Dingen absolut übereinstimmen: dadurch wird er zum Sensualisten. Er kann zweitens beweisen wollen, dass unsere Vorstellungen nur partielle Bilder der Dinge sind: darin liegt der Standpunkt des formalen Empirismus. Endlich kann er darzulegen suchen, dass unsere Vorstellungen von den Dingen vollkommen verschieden sind: Apriorismus. In ähnlicher Weise differenzirt sich das rationalistische System. Dasselbe kann erstens annehmen, dass alle unsere Vorstellungen vollkommen getreue Bilder der Dinge geben: prästabilierte Harmonie. Der Rationalismus kann ferner behaupten, die Uebereinstimmung sei keine vollkommene: formaler Rationalismus. Die Behauptung endlich, dass die Vorstellungen von den Dingen gänzlich unabhängig und verschieden sind, soll absoluter Rationalismus oder Nativismus heissen. (S. 114—115).

Das Recht einer eigenen Terminologie wollen wir unserm „philosophischen Untersucher“ nicht streitig machen: er versteht unter Apriorismus, formalem Rationalismus, Nativismus etc. etwas anderes